

## DAS THEMA

# Wofür die Jugendpolitik von Rot-Rot-Grün steht

Am 8. September öffnete der Landtag seine Pforten für eine gemeinsame Veranstaltung der Koalitionsfraktionen, die sich unter dem Titel „Fokus Jugendpolitik“ den Bedürfnissen und Belangen junger Menschen zuwandte. Trotz der bereits hohen Anmeldequote im Vorhinein musste die Zahl der Gäste am Tage der Veranstaltung sogar noch nach oben korrigiert werden. So kamen etliche Besucher spontan hinzu, eine ganze Menge Jugendlichen und junger Erwachsener, die die Räume des Landtags mit Meinungen und Ideen fluteten.

Neben den Vertreterinnen und Vertretern aus Jugendverbänden und Jugendhilfeausschüssen waren Verantwortliche aus den Thüringer Ministerien und Vertreter der politischen Parteien und ihrer Jugendverbände zu erleben. Besonders engagiert beteiligten sich auch die Landesschülervertretung sowie gewerkschaftliche Jugend-Vertreter an den Workshops und der abschließenden Podiumsdiskussion der Fachtagung.

Eingeleitet wurde das abwechslungsreiche Programm durch ein Grußwort der Bildungsministerin Dr. Birgit Klaubert, für die Fraktionen von Rot-Rot-Grün sprach zunächst Astrid Rothe-Beinlich von den Grünen. Anschließend moderierte Landesjugendring-Geschäftsführer Björn Uhrig ein Speed-Podium, mit den drei Koalitionsvertreterinnen Susanne Hennig-Wellsow (LINKE-Fraktion), Diana Lehmann (SPD-Fraktion) und Astrid Rothe-Beinlich (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen). Überschrift: Wofür steht die Jugendpolitik von r2g (Rot-Rot-Grün) in Thüringen?

Erfrischend offen wurden die Fragen gestellt und kamen die Antworten zu den Kerninhalten rot-rot-grüner Jugendpolitik: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen voranbringen, die Angebote der Jugendarbeit verstetigen

## Großer Andrang zur Fachtagung der Koalitionsfraktionen „Fokus Jugendpolitik“

und ausbauen, die Integration der hinzugekommenen Kinder und Jugendlichen noch besser bewerkstelligen. Und natürlich das Azubi-Ticket umsetzen. Nach dieser schnellen Gesprächsrunde skizzierte Prof. Werner Lindner von der Ernst-Abbe-Hochschule Jena die Anforderungen an eine eigenständige Jugendpolitik aus wissenschaftlicher Sicht.

Fazit seines Vortrags: nicht auf viele Bekundungen kommt es an, sondern auf die tatsächlich erlebbare Mitbestimmung im Alltag, und hierfür gibt es nahezu unendlich viele Möglichkeiten.

Die vier angebotenen Workshops setzten sich mit dem Übergang von der Schule in die Ausbildung, mit den aktuellen Aufgaben der Jugend- und Jugendverbandsarbeit, mit der Umsetzung der Beteiligung und Partizipation von Kindern und Jugendlichen sowie der Gestaltung kultureller Vielfalt auseinander.

Die von Diana Lehmann moderierte Abschlussdiskussion rundete die Veranstaltung ab und brachte die zentralen Forderungen, Wünsche und Fragestellungen aus den Workshops noch einmal zusammen.

Fazit: eine von großer Offenheit und Engagement getragene Tagung, die eine lange erwartete gemeinsame Gesprächsebene schuf und in den Workshops zu konkreten Ergebnissen führte, die sowohl in der weiteren politischen Arbeit der Koalition als auch bei den Akteuren in Jugendverbänden und Verwaltungen aufgegriffen werden.

Ein Stück demokratische Kultur, die weiterbringt.

Enrico Neumann/Steffen Kachel  
Fotos: P. Lahn/A. Rudolph



## Mitreden, teilhaben, sich einmischen

Der Riesenandrang zur Fachtagung „Fokus Jugendpolitik“ war eigentlich nicht verwunderlich, denn schließlich ist es das erklärte Ziel von Rot-Rot-Grün, die Belange junger Menschen in Thüringen, ihre Ideen und Interessen stärker in den Fokus der politischen Aufmerksamkeit zu rücken. Dabei werden die Vorhaben im Dialog mit den Jugendlichen selbst und den jugendpolitischen Akteuren entwickelt.

„Jugendliche wollen mitreden, teilhaben, sich einmischen“, betonte denn auch die Thüringer Ministerin für Bildung, Jugend und Sport, Dr. Birgit Klaubert, in ihrem Grußwort an die Tagung.

Mit Verweis auf den Koalitionsvertrag und die darin festgelegten jugendpolitischen Ziele berichtete sie über das bereits Erreichte im Sinne einer besseren Zusammenarbeit der Akteure und einer Stärkung der Strategien und Strukturen. Entsprechend seien auch die Mittel für die örtliche Jugendförde-

rung in Thüringen auf 12 Millionen Euro pro Jahr erhöht worden, denn „hier sind die Orte der Beteiligung und des Erlebens der Demokratie“, so die Ministerin. Dabei gehe es insbesondere um die Unterstützung der Jugendverbandsarbeit.

Mit der Fortschreibung des Landesjugendförderplans für die Jahre 2017 bis 2021 werden jetzt die notwendigen Schwerpunkte gesetzt. Birgit Klaubert nannte u.a. die Förderung von Projekten der Partizipation. Bereits seit dem vorigen Jahr werden übrigens gute Erfahrungen mit Jugendforen in den Regionen gemacht. Dazu gehören aber auch die zum Teil schon seit längerem etablierten Jugendparlamente in Städten und Gemeinden.

Die Ministerin unterstrich das Hauptanliegen, es gehe „um tatsächliche Beteiligungskompetenz für Jugendstrukturen vor Ort“.

Zur Fokus-Veranstaltung kamen vor allem in der Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendhilfe Engagierte, die auch in den Workshops leidenschaftlich diskutierten.

Übrigens konnte die Tagung unter dem Hashtag #FokusJugend in den sozialen Netzwerken verfolgt werden und durch die Übertragung per Beamer vor Ort waren die Gäste auch hier live dabei.

Sehr zu empfehlen ist das Video, das über die Tagung entstanden ist. Kurz und dynamisch fasst es die Eindrücke zusammen.

[www.youtube.com/user/spdthlde](http://www.youtube.com/user/spdthlde)

